

Zentrale Klausur am Ende der Einführungsphase 2013 Deutsch

Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie den Text, indem Sie
 - Anlass und Situation des Gesprächs sowie den Aufbau des Textes beschreiben,
 - die Einstellung der Frau zur Kommunikationssituation erschließen und ihr kommunikatives Verhalten dem Interviewpartner gegenüber deuten,
 - erzählerische und sprachliche Mittel untersuchen, mit denen die Gesprächssituation gestaltet ist.

(30 Punkte)
2. Stellen Sie anhand einer Kommunikationstheorie bzw. eines Kommunikationsmodells das Verhältnis von Sachinhalt/Information und Beziehungsaspekt dar und prüfen Sie vor diesem Hintergrund, ob die Kommunikation aus der Sicht der Ich-Erzählerin gelungen ist.

(15 Punkte)

Josianne Maas

Fragebogen

„Arbeiten Sie auch, oder sind Sie Hausfrau?“, fragte der freundliche Herr. Ich fühlte mich beleidigt. „Natürlich arbeite ich“, antwortete ich patzig. Er blieb gelassen. „Wo?“, fragte er, und sein gespitzter Bleistift suchte bereits die für meine Antwort vorgesehene Rubrik. „Na, hier zu Hause. Oder glauben Sie etwa, dass Hausfrauenarbeit keine Arbeit ist?“ Sein Bleistift zuckte unbenutzt zurück. Für eine Antwort war er nicht zuständig. Schließlich fragte er nicht aus Neugier, sondern im Auftrage des Bundesamtes für Statistik.

Ich besann mich auf die vielen Zeitungsaufrufe und mahnenden Sendungen in Rundfunk und Fernsehen, dass Volkszählung eine eminent wichtige Sache sei, dass mit ihrer Hilfe Verbesserungen in allen Lebensbereichen für alle Schichten der Bevölkerung geplant und irgendwann durchgeführt werden könnten und dass man Zählern ihre Arbeit nicht unnötig erschweren sollte.

Nein, ich wollte ihm seine Arbeit nicht erschweren. Ich hatte ihm ja auch bereitwillig Auskunft gegeben. Über den Beruf meines Mannes: Wie lange er arbeitet, welche Verkehrsmittel er benutzt und wie viele Stunden oder Minuten er täglich unterwegs ist.

Säuberlich machte er seine Bleistiftstriche auf das Computerfutter. Er fragte nach der ältesten Tochter. „Die wohnt nicht mehr hier. Sie ist seit ein paar Wochen verheiratet.“ Meinen mütterlichen Stoßseufzer überhörte er. Computer registrieren dergleichen nicht. Der Mann schien das zu wissen. Er radierte den Namen unserer Ältesten aus. Es

20 tat mir weh. Zwanzig Jahre Familienzugehörigkeit, zwanzig Jahre Glück, Sorge, Freude, Kummer und was alles dazugehört, bis ein Kind so weit herangewachsen ist, das wischte er mit seinem Radiergummi einfach vom Blatt. Ich war nahe daran, ihn zu hasen. Aber er tat ja nur seine Pflicht. Dann nahm er das Blatt unserer jüngsten Tochter. Ich sah wieder Licht am Horizont. Hier könnte sich die Statistik segensreich auswirken.

25 Wie schön, wenn man endlich mal herausfindet, wie viele behinderte Kinder es in der Bundesrepublik gibt, wie ihre ärztliche Versorgung funktioniert und welche Möglichkeiten sie haben, in die normale Gesellschaft integriert zu werden. Der Mangel an Lehrern hat sich herumgesprochen. Ob auch der Mangel an qualifizierten Ärzten bekannt ist? Wie anders hätte es sonst geschehen können, dass unsere Zwölfjährige nach jahrelangen Fehldiagnosen heute ein Krüppel ist.

30 Danach sollte er mich fragen, dachte ich. Aber er tat es nicht.
„In welche Schule geht Ihre Tochter?“ Höflich las er mir einen ganzen Katalog von Schulformen vor. Er tat mir Leid, weil er so gern seinen kleinen Strich machen wollte. Aber ich konnte ihm nicht helfen. „Sie geht in eine Sonderschule für Körperbehinderte“,

35 sagte ich. Aber solche oder ähnliche Institutionen enthielt sein Katalog nicht. Er war ratlos. Er war deprimiert. „Volksschule?“, fragte er schließlich zaghaft. Ich zuckte die Achseln. „Nein, ich glaube nicht, dass man es so nennen kann.“ Ich dachte an die Mehrfachgeschädigten, an die geistig Behinderten, an die Blinden und Hörgeschädigten. Sind ihre Schulen mit den normalen Volksschulen zu vergleichen?

40 Ich wollte es dem freundlichen Herrn erklären, aber da hatte er schon entschieden. „Volksschule“, behauptete er und wurde sein Strichlein endlich los. Mein Vertrauen zu seiner Statistik bekam einen gewaltigen Knacks. Schade, wieder eine Chance verpasst.

Mit meiner Karte war er schnell fertig.

45 Einen Beruf? Ja, den hatte ich früher einmal. Ich war Krankenschwester. Aber das interessiert den Computer nicht. Von mir will er auch nicht wissen, wie lange mich der Haushalt beansprucht, wie weit ich bis zum nächsten Kaufmann laufen muss und wie viel Zeit ich im Wartezimmer des einzigen Arztes in unserem Vorort verträdele. Die Statistik ist an mir nicht interessiert.

50 Ich arbeite ja nicht.

Aus: Theodor Kast (Hrsg.): Texte aus der Arbeitswelt seit 1961, Reclam Verlag, Stuttgart 1974

**Zentrale Klausur am Ende der Einführungsphase
2013
Deutsch**

1. Aufgabenart

Kommunikationstheoretische Analyse eines literarischen Textes

2. Aufgabenstellung

1. Analysieren Sie den Text, indem Sie
 - Anlass und Situation des Gesprächs sowie den Aufbau des Textes beschreiben,
 - die Einstellung der Frau zur Kommunikationssituation erschließen und ihr kommunikatives Verhalten dem Interviewpartner gegenüber deuten,
 - erzählerische und sprachliche Mittel untersuchen, mit denen die Gesprächssituation gestaltet ist.

(30 Punkte)

2. Stellen Sie anhand einer Kommunikationstheorie bzw. eines Kommunikationsmodells das Verhältnis von Sachinhalt/Information und Beziehungsaspekt dar und prüfen Sie vor diesem Hintergrund, ob die Kommunikation aus der Sicht der Ich-Erzählerin gelungen ist.

(15 Punkte)

3. Materialgrundlage

Josianne Maas: Fragebogen
Aus: Theodor Kast (Hrsg.): Texte aus der Arbeitswelt seit 1961, Reclam Verlag,
Stuttgart 1974

4. Bezüge zu den Vorgaben

1. Thematischer Schwerpunkt: Analyse fiktionaler Texte
2. Textformat: Erzähltext
3. Inhaltliches Rahmenthema: Kommunikation
4. Aufgabenart: IIA

5. Vorgaben für die Bewertung von Schülerleistungen

Teilleistungen – Kriterien

a. inhaltliche Leistung

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl	erreichte Punktzahl
	Die Schülerin/der Schüler		
1	formuliert eine aufgabenbezogene Einleitung (Autor, Titel, Textsorte, Quelle).	2	
2	beschreibt Anlass und Situation des Gesprächs, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • Volkszählung, • Ausschnitt aus der Erhebung der Haushaltsdaten in der Wohnung der Ich-Erzählerin durch den Zähler/Interviewer. 	3	
3	beschreibt den Aufbau des Textes: <ul style="list-style-type: none"> • Wechsel von Befragung und Reflexion der Ich-Erzählerin (siehe auch Erläuterungen). 	5	
4	erschließt die Einstellung der Ich-Erzählerin zum Interviewer: <ul style="list-style-type: none"> • Wechsel zwischen <ul style="list-style-type: none"> ○ Akzeptanz des Interviewers in seiner Rolle als Mitarbeiter des Bundesamtes für Statistik und ○ Wunsch nach einem nicht rollenkonformen Kommunikationsverhalten des Gesprächspartners. erschließt die Einstellung der Ich-Erzählerin zur statistischen Erhebung: <ul style="list-style-type: none"> • prinzipiell kooperative Einstellung zu Volkszählungen, • Vertrauensverlust im Verlaufe des Interviews auf Grund der unzureichenden Erfassung der aus ihrer Sicht relevanten Daten. 	8	
5	deutet das kommunikative Verhalten der Ich-Erzählerin, etwa als Ausdruck von: <ul style="list-style-type: none"> • Enttäuschung, Frustration, • Verbitterung, • unterdrücktem Unmut, • Anpassung, Kooperationsbereitschaft. 	6	
6	untersucht erzählerische und sprachliche Mittel zur Darstellung der Gesprächssituation, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • Verhältnis Reflexion der Ich-Erzählerin – Dialog, • Lenkung des Lesers durch die Perspektive der Ich-Erzählerin, • Kontrast zwischen Emotionalität und anlassbezogener Sachlichkeit (z.B. Wortwahl und Syntax). 	6	
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (3)		
	Summe Teilaufgabe 1:	30	

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl	erreichte Punktzahl
	Die Schülerin/der Schüler		
1	stellt das Verhältnis von Sachinhalt/Information und Beziehungsaspekt unter Bezugnahme auf die Kommunikationsmodelle von Watzlawick, Schulz von Thun oder anderen Autoren dar (siehe auch Erläuterungen).	7	
2	<p>prüft auf der Grundlage des gewählten Modells, ob die Kommunikation aus der Sicht der Ich-Erzählerin gelungen ist.</p> <p>Die Kommunikation ist aus Sicht der Ich-Erzählerin insofern nicht gelungen,</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ als die für sie relevanten Mitteilungen über Familienangehörige mit dem Fragebogen nicht erfasst werden können, ○ als ihr bewusst ist, dass sie im Interviewer keinen Adressaten für ihre Anliegen hat. <p>Die Kommunikation ist aus Sicht der Ich-Erzählerin insofern bedingt gelungen,</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ als der Fragebogen trotz ihrer Enttäuschung am Ende ausgefüllt ist (siehe auch Erläuterungen). 	8	
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (2)		
	Summe Teilaufgabe 2:	15	
	Summe Inhaltsleistung insgesamt:	45	

b. Darstellungsleistung

	Anforderungen	max. erreichbare Punktzahl	erreichte Punktzahl
	Die Schülerin/der Schüler		
1	<p>strukturiert den eigenen Text kohärent, schlüssig, stringent und gedanklich klar:</p> <ul style="list-style-type: none"> • angemessen gewichtete Anlage der Arbeit, • schlüssige Verbindung der einzelnen Arbeitsschritte, • schlüssige gedankliche Verknüpfung von Sätzen. 	3	
2	<p>formuliert unter Beachtung der fachsprachlichen und fachmethodischen Anforderungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • begründeter Bezug von beschreibenden, deutenden und wertenden Aussagen, • Anwendung gelernter Fachtermini in sinnvollem Zusammenhang, • Beachtung der Tempora, • korrekte Redewiedergabe (Modalität). 	3	

3	belegt Aussagen durch angemessenes und korrektes Zitieren: <ul style="list-style-type: none"> • sinnvoller Gebrauch von vollständigen oder gekürzten Zitaten in begründender Funktion. 	2	
4	formuliert allgemeinsprachlich präzise, stilistisch sicher, variabel und komplex.	3	
5	schreibt sprachlich richtig.	4	
Summe Darstellungsleistung:		15	

c. Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Punktzahlen zu den Notenstufen und somit zur Ermittlung der Leistungsnote ist folgende Tabelle zu verwenden:

erreichte Punktzahl	Leistungsnoten
60 - 52	sehr gut
51 - 43	gut
42 - 34	befriedigend
33 - 25	ausreichend
24 - 13	mangelhaft
12 - 0	ungenügend

6. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit

Name des Prüflings: _____ Kursbezeichnung: _____

Schule: _____

a. inhaltliche Leistung

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	Lösungsqualität	
	Die Schülerin/der Schüler	max. erreichbare Punktzahl	erreichte Punktzahl
1	formuliert eine aufgabenbezogene...	2	
2	beschreibt Anlass und Situation des Gesprächs ...	3	
3	beschreibt den Aufbau ...	5	
4	erschließt die Einstellung der Ich-Erzählerin ...	8	
5	deutet das kommunikative Verhalten ...	6	
6	untersucht erzählerische und sprachliche Mittel ...	6	
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (3)		
	Summe Teilaufgabe 1:	30	

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	Lösungsqualität	
	Die Schülerin/der Schüler	max. erreichbare Punktzahl	erreichte Punktzahl
1	stellt das Verhältnis von Sachinhalt und Beziehungsaspekt...	7	
2	prüft auf der Grundlage ...	8	
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (3)		
	Summe Teilaufgabe 2:	15	
	Summe Inhaltsleistung insgesamt:	45	

b. Darstellungsleistung

	Anforderungen	Lösungsqualität	
	Die Schülerin/der Schüler	max. erreichbare Punktzahl	erreichte Punktzahl
1	strukturiert den eigenen Text ...	3	
2	formuliert unter Beachtung ...	3	
3	belegt Aussagen durch ...	2	
4	formuliert allgemeinsprachlich präzise ...	3	
5	schreibt sprachlich richtig.	4	
	Summe Darstellungsleistung:	15	

	Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)	60	
	aus der Punktzahl resultierende Note		

Datum/Unterschrift

Erläuterungen zur Korrektur – Möglichkeiten inhaltlicher Konkretisierungen:

Die gegliederte Aufgabenstellung ist als Strukturierungs- und Deutungshilfe für die Schülerinnen und Schüler gedacht. Sie soll die vertiefende Auseinandersetzung im Sinne des vorgegebenen Untersuchungsschwerpunktes sichern.

*Die folgenden Erläuterungen konkretisieren die Kriterien in den Bewertungsvorgaben und dienen als **Orientierungshilfe** für die Bewertung der Schülerlösungen. Sie sind **nicht als Musterlösung** zu betrachten. Sie bieten somit **einen Pool möglicher Aspekte**, die Schülerinnen und Schüler hier erarbeiten könnten.*

Die Aufgabenstellung ist auf das kommunikative Verhalten der Frau fokussiert, da das Geschehen perspektivisch aus ihrer Sicht dargestellt wird.

Item 1.3: [...] beschreibt den Aufbau des Textes

Strukturelemente sind:

- Befragung der Ich-Erzählerin
- Erinnerung der Ich-Erzählerin an die Befragung zu den anderen Familienmitgliedern
- Reflexionsphasen der Ich-Erzählerin

Hier ist auch eine Inhaltsangabe akzeptabel, eine Paraphrase erfüllt den Auftrag nicht mehr.

Item 2.1: [...] stellt das Verhältnis von Sachinhalt/Information und Beziehungsaspekt unter Bezugnahme auf die Kommunikationsmodelle von Watzlawick, Schulz von Thun oder anderen Autoren dar

Basis aller Kommunikationstheorien bzw. Kommunikationsmodelle ist das Zusammentreffen von Sender und Empfänger. Die Kommunikation impliziert auch immer neben der informativen Mitteilung auf der Sachebene einen Hinweis auf der Beziehungsebene, etwa:

- wie der Sender vom Empfänger verstanden werden möchte und wie der Sender die Beziehung zwischen sich und dem Empfänger sieht. In diesem Sinne ist jede Mitteilung eine persönliche Stellungnahme (nach Watzlawick).
- wie über die Selbstoffenbarung und die appellative Funktion zum Ausdruck gebracht wird, was der Sender vom Empfänger hält und wie beide zueinander stehen (nach Schulz von Thun).

Somit beinhalten die Kommunikationstheorien/-modelle diese Abhängigkeiten von Inhalts- und Beziehungsaspekt.

Item 2.2: [...] prüft auf der Grundlage des gewählten Modells, ob die Kommunikation aus der Sicht der Ich-Erzählerin gelungen ist

Obwohl die Reflexion der Frau auf der Beziehungsebene stattfindet, kommuniziert sie auch immer wieder auf der Sachebene. Insofern kann die Kommunikation aus der Perspektive der Frau auch als bedingt gelungen charakterisiert werden.

Es wird erwartet, dass je nach gewähltem Modell die entsprechende Terminologie angewendet wird.

Zentrale Klausur am Ende der Einführungsphase 2013 Deutsch Nachschreibtermin

Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie den Text, indem Sie
 - die Ausgangssituation und den Verlauf des Gesprächs beschreiben,
 - die Haltung des Sohnes erschließen und sein kommunikatives Verhalten dem Vater gegenüber deuten,
 - die erzählerischen und sprachlichen Mittel untersuchen, mit denen die Kommunikationssituation gestaltet ist.

(30 Punkte)
2. Stellen Sie eine Kommunikationstheorie bzw. ein Kommunikationsmodell dar und untersuchen Sie vor diesem Hintergrund die folgende Textstelle:

„Junge, du musst doch zu Bett. Mit dem Fieber, Junge. Du musst sofort zu Bett. Alles voll Kirschen, flüsterte der Kranke. Er sah auf die Hand. Alles voll Kirschen. Du musst sofort zu Bett, Junge. Der Vater versuchte aufzustehen und verzog das Gesicht. Es tropfte von seiner Hand. Alles Kirschen, flüsterte der Kranke. Alles meine Kirschen. Waren sie kalt? fragte er laut. Ja? Sie waren doch sicher schön kalt, wie? Sie hat sie doch extra vors Fenster gestellt, damit sie ganz kalt sind. Damit sie ganz kalt sind.“
(Z. 12-18)

(15 Punkte)

Wolfgang Borchert

Die Kirschen (1949)

Nebenan klirrte ein Glas. Jetzt isst er die Kirschen auf, die für mich sind, dachte er. Dabei habe ich das Fieber. Sie hat die Kirschen extra vors Fenster gestellt, damit sie ganz kalt sind. Jetzt hat er das Glas hingeschmissen. Und ich hab das Fieber. Der Kranke stand auf. Er schob sich die Wand entlang. Dann sah er durch die Tür, dass sein Vater auf der Erde saß. Er hatte die ganze Hand voll Kirschsafft. Alles voll Kirschen, dachte der Kranke, alles voll Kirschen. Dabei sollte ich sie essen. Ich hab doch das Fieber. Er hat die ganze Hand voll Kirschsafft. Die waren sicher schön kalt. Sie hat sie doch extra vors Fenster gestellt für das Fieber. Und er isst mir die ganzen Kirschen auf. Jetzt sitzt er auf der Erde und hat die ganze Hand davon voll. Und ich hab das Fieber. Und er hat den kalten Kirschsafft auf der Hand. Den schönen kalten Kirschsafft. Er war bestimmt ganz kalt. Er stand doch extra vorm Fenster. Für das Fieber.

Er hielt sich am Türdrücker. Als der quietschte, sah der Vater auf. Junge, du musst doch zu Bett. Mit dem Fieber, Junge. Du musst sofort zu Bett. Alles voll Kirschen, flüsterte der Kranke. Er sah auf die Hand. Alles voll Kirschen. Du musst sofort zu Bett, Junge. Der Vater versuchte aufzustehen und verzog das Gesicht. Es tropfte von seiner Hand. Alles Kirschen,

flüsterte der Kranke. Alles meine Kirschen. Waren sie kalt? fragte er laut. Ja? Sie waren doch sicher schön kalt, wie? Sie hat sie doch extra vors Fenster gestellt, damit sie ganz kalt sind. Damit sie ganz kalt sind.

20 Der Vater sah ihn hilflos von unten an. Er lächelte etwas. Ich komme nicht wieder hoch, lächelte er und verzog das Gesicht. Das ist doch zu dumm, ich komme buchstäblich nicht wieder hoch. Der Kranke hielt sich an der Tür. Die bewegte sich leise hin und her von seinem Schwanken. Waren sie schön kalt? flüsterte er, ja? Ich bin nämlich hingefallen, sagte der Vater. Aber es ist wohl nur der Schreck. Ich bin ganz lahm, lächelte er. Das kommt von dem Schreck. Es geht gleich wieder. Dann bring ich dich zu Bett. Du musst ganz schnell zu Bett.

25 Der Kranke sah auf die Hand. Ach, das ist nicht so schlimm. Das ist nur ein kleiner Schnitt. Das hört gleich auf. Das kommt von der Tasse, winkte der Vater ab. Er sah hoch und verzog das Gesicht. Hoffentlich schimpft sie nicht. Sie mochte gerade diese Tasse so gern. Jetzt hab ich sie kaputt gemacht. Ausgerechnet diese Tasse, die sie so gern mochte. Ich wollte sie ausspülen, da bin ich ausgerutscht. Ich wollte sie nur ein bisschen kalt ausspülen und deine

30 Kirschen da hinein tun. Aus dem Glas trinkt es sich so schlecht im Bett. Das weiß ich noch. Daraus trinkt es sich ganz schlecht im Bett. Der Kranke sah auf die Hand. Die Kirschen, flüsterte er, meine Kirschen?

Der Vater versuchte noch einmal, hochzukommen. Die bring, ich dir gleich, sagte er. Gleich, Junge. Geh schnell zu Bett mit deinem Fieber. Ich bring sie dir gleich. Sie stehen noch vorm

35 Fenster, damit sie schön kalt sind. Ich bring sie dir sofort. Der Kranke schob sich an der Wand zurück zu seinem Bett. Als der Vater mit den Kirschen kam, hatte er den Kopf tief unter die Decke gesteckt.

Aus: W. Borchert: Die traurigen Geranien und andere Geschichten aus dem Nachlass. Copyright 1962 by Rowohlt Verlag GmbH, Reinbek bei Hamburg

Zentrale Klausur am Ende der Einführungsphase 2013

Deutsch Nachschreibtermin

1. Aufgabenart

Kommunikationstheoretische Analyse eines literarischen Textes.

2. Aufgabenstellung

1. Analysieren Sie den Text, indem Sie
 - die Ausgangssituation und den Verlauf des Gesprächs beschreiben,
 - die Haltung des Sohnes erschließen und sein kommunikatives Verhalten dem Vater gegenüber deuten,
 - die erzählerischen und sprachlichen Mittel untersuchen, mit denen die Kommunikationssituation gestaltet ist.

(30 Punkte)

2. Stellen Sie eine Kommunikationstheorie bzw. ein Kommunikationsmodell dar und untersuchen Sie vor diesem Hintergrund die folgende Textstelle:

„Junge, du musst doch zu Bett. Mit dem Fieber, Junge. Du musst sofort zu Bett. Alles voll Kirschen, flüsterte der Kranke. Er sah auf die Hand. Alles voll Kirschen. Du musst sofort zu Bett, Junge. Der Vater versuchte aufzustehen und verzog das Gesicht. Es tropfte von seiner Hand. Alles Kirschen, flüsterte der Kranke. Alles meine Kirschen. Waren sie kalt? fragte er laut. Ja? Sie waren doch sicher schön kalt, wie? Sie hat sie doch extra vors Fenster gestellt, damit sie ganz kalt sind. Damit sie ganz kalt sind.“ (Z. 12-18)

(15 Punkte)

3. Materialgrundlage

W. Borchert: Die Kirschen (1949)

Aus: W. Borchert: Die traurigen Geranien und andere Geschichten aus dem Nachlass. Copyright 1962 by Rowohlt Verlag GmbH, Reinbek bei Hamburg

4. Bezüge zu den Vorgaben

1. Thematischer Schwerpunkt: Analyse fiktionaler Texte
2. Textformat: Erzähltext
3. Inhaltliches Rahmenthema: Kommunikation
4. Aufgabenart: IIA

5. Vorgaben für die Bewertung von Schülerleistungen

Teilleistungen – Kriterien

a. inhaltliche Leistung

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl	erreichte Punktzahl
	Die Schülerin/der Schüler		
1	formuliert eine aufgabenbezogene Einleitung (Autor, Titel, Textsorte, Quelle).	2	
2	beschreibt die Ausgangssituation, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • Der Sohn liegt krank im Bett und hört ein Klirren aus der Küche. • Annahme/Vermutung des fiebernden Sohnes, dass der Vater die für den Kranken bereitgestellten Kirschen aufisst (siehe auch Erläuterungen). 	3	
3	untersucht den Gesprächsverlauf: <ul style="list-style-type: none"> • Appell des Vaters an den Sohn, zu Bett zu gehen, • Feststellung des Vaters, nicht wieder aufstehen zu können, • Hinweis des Vaters auf sein Missgeschick, durchgehend unterbrochen durch Unterstellungen des Sohnes, sein Vater habe die Kirschen aufgegessen, <ul style="list-style-type: none"> • Ankündigung des Vaters, dem Sohn die Kirschen zu bringen, • stummer Rückzug des Sohnes. 	8	
4	erschließt die Haltung des Sohnes im Gesprächsverlauf: <ul style="list-style-type: none"> • gesprächsleitend für den Sohn ist die Befürchtung, dass der Vater seine Kirschen aufgegessen hat; seine akustische und optische Wahrnehmung bedingt seine Einschätzung, • in/mit seinen Gesprächsbeiträgen intendiert ist die Anklage des Vaters, • erst die Äußerung des Vaters führt zum Erkennen seiner Fehleinschätzung und macht ihn sprachlos. 	8	
5	deutet das kommunikative Verhalten des Sohnes im Verlaufe der Situation, etwa als Ausdruck von: <ul style="list-style-type: none"> • Empörung, • Fassungslosigkeit, • Hilflosigkeit, Ohnmacht, • Wut, Enttäuschung, • Scham (siehe auch Erläuterungen). 	4	
6	untersucht die erzählerischen und sprachlichen Mittel zur Darstellung der Kommunikationssituation, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • neutrales Erzählverhalten, • Verhältnis innerer Monolog – Dialog, • unterschiedliche semantische wie syntaktische Gestaltung der 	5	

	jeweiligen Gesprächsbeiträge (Kontrast, Wiederholung, Ellipsen, Aussagen, Fragen), <ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Bezugsebenen der Gesprächspartner (aneinander Vorbeireden). 		
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (3)		
	Summe Teilaufgabe 1:	30	

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl	erreichte Punktzahl
	Die Schülerin/der Schüler		
1	stellt eine Kommunikationstheorie bzw. ein Kommunikationsmodell dar (siehe auch Erläuterungen).	7	
2	<p>untersucht vor dem Hintergrund des gewählten Modells bzw. der gewählten Theorie die angegebene Textstelle im Blick auf relevante Aspekte, etwa:</p> <p>im Blick auf Watzlawick</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Sohn hört nicht auf das, was der Vater sagt (Inhaltsaspekt), sondern reagiert auf der Beziehungsebene auf der Basis akustischer und optischer Wahrnehmungen. Auf dieser Grundlage findet gestörte Kommunikation statt. • Die Befürchtungen des Sohnes sind gleichzeitig Ursache und Wirkung seiner Kommunikation. • Die Kommunikation ist gestört, weil der Sohn die digitalen und analogen Signale des Vaters nicht aufgreift und weil auch der Vater die Signale des Sohnes nicht aufgreift. <p>im Blick auf Schulz von Thun</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Sohn hört auf der Beziehungsebene etwas anderes als der Vater sendet. Dadurch ist die Kommunikation gestört (siehe auch Erläuterungen). 	8	
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (2)		
	Summe Teilaufgabe 2:	15	
	Summe Inhaltsleistung insgesamt:	45	

b. Darstellungsleistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl	erreichte Punktzahl
	Die Schülerin/der Schüler		
1	strukturiert den eigenen Text kohärent, schlüssig, stringent und gedanklich klar: <ul style="list-style-type: none"> • angemessen gewichtete Anlage der Arbeit, • schlüssige Verbindung der einzelnen Arbeitsschritte, • schlüssige gedankliche Verknüpfung von Sätzen. 	3	
2	formuliert unter Beachtung der fachsprachlichen und fachmethodischen Anforderungen: <ul style="list-style-type: none"> • begründeter Bezug von beschreibenden, deutenden und wertenden Aussagen, • Anwendung gelernter Fachtermini in sinnvollem Zusammenhang, • Beachtung der Tempora, • korrekte Redewiedergabe (Modalität). 	3	
3	belegt Aussagen durch angemessenes und korrektes Zitieren: <ul style="list-style-type: none"> • sinnvoller Gebrauch von vollständigen oder gekürzten Zitaten in begründender Funktion. 	2	
4	formuliert allgemeinsprachlich präzise, stilistisch sicher, variabel und komplex.	3	
5	schreibt sprachlich richtig.	4	
	Summe Darstellungsleistung:	15	

c. Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Punktzahlen zu den Notenstufen und somit zur Ermittlung der Leistungsnote ist folgende Tabelle zu verwenden:

erreichte Punktzahl	Leistungsnoten
60 - 52	sehr gut
51 - 43	gut
42 - 34	befriedigend
33 - 25	ausreichend
24 - 13	mangelhaft
12 - 0	ungenügend

6. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit

Name des Prüflings: _____ Kursbezeichnung: _____

Schule: _____

a. inhaltliche Leistung

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	Lösungsqualität	
	Die Schülerin/der Schüler	max. erreichbare Punktzahl	erreichte Punktzahl
1	formuliert eine aufgabenbezogene...	2	
2	beschreibt die Ausgangssituation ...	3	
3	untersucht den Gesprächsverlauf ...	8	
4	erschließt die Haltung des Sohnes ...	8	
5	deutet das kommunikative Verhalten ...	4	
6	untersucht erzählerische und sprachliche Mittel ...	5	
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (3)		
	Summe Teilaufgabe 1:	30	

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	Lösungsqualität	
	Die Schülerin/der Schüler	max. erreichbare Punktzahl	erreichte Punktzahl
1	stellt eine Kommunikationstheorie bzw. ein Kommunikationsmodell ...	7	
2	untersucht vor dem Hintergrund des gewählten Modells ...	8	
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (3)		
	Summe Teilaufgabe 2:	15	
	Summe Inhaltsleistung insgesamt:	45	

b. Darstellungsleistung

	Anforderungen	Lösungsqualität	
	Die Schülerin/der Schüler	max. erreichbare Punktzahl	erreichte Punktzahl
1	strukturiert den eigenen Text ...	3	
2	formuliert unter Beachtung ...	3	
3	belegt Aussagen durch ...	2	
4	formuliert allgemeinsprachlich präzise ...	3	
5	schreibt sprachlich richtig.	4	
	Summe Darstellungsleistung:	15	

	Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)	60	
	aus der Punktzahl resultierende Note		

Datum/Unterschrift

Erläuterungen zur Korrektur – Möglichkeiten inhaltlicher Konkretisierungen:

Die gegliederte Aufgabenstellung ist als Strukturierungs- und Deutungshilfe für die Schülerinnen und Schüler gedacht. Sie soll die vertiefende Auseinandersetzung im Sinne des vorgegebenen Untersuchungsschwerpunktes sichern.

*Die folgenden Erläuterungen konkretisieren die Kriterien in den Bewertungsvorgaben und dienen als **Orientierungshilfe** für die Bewertung der Schülerlösungen. Sie sind **nicht als Musterlösung** zu betrachten. Sie bieten somit **einen Pool möglicher Aspekte**, die Schülerinnen und Schüler hier erarbeiten könnten.*

Item 1.2 [...] beschreibt die Ausgangssituation

Eine Beschreibung der Ausgangssituation, die diese Information nicht enthält, ist unvollständig.

Item 1.5 [...] deutet das kommunikative Verhalten des Sohnes im Verlaufe der Situation, etwa als Ausdruck von

Das in den Kriterien vorgegebene Spektrum zeigt Möglichkeiten der Deutung des kommunikativen Verhaltens des Sohnes auf und kann erweitert werden. Es ist auf Offenheit für Schülerlösungen angelegt.

Item 2.1 [...] stellt eine Kommunikationstheorie bzw. ein Kommunikationsmodell dar

Denkbar sind zum Beispiel die Darstellungen des Modells bzw. der Theorie von Schulz von Thun oder Watzlawick.

Item 2.2 [...] untersucht vor dem Hintergrund des gewählten Modells bzw. der gewählten Theorie die angegebene Textstelle im Blick auf relevante Aspekte, etwa

Konkretisierungen zu folgenden Axiomen Watzlawicks sind denkbar:

2. Jede Kommunikation hat einen Inhalts- und Beziehungsaspekt
3. Kommunikation ist immer Ursache und Wirkung
4. Menschliche Kommunikation bedient sich analoger und digitaler Modalitäten

Im Blick auf Schulz von Thun sind folgende Konkretisierungen denkbar:

Die Äußerungen des Vaters sind im Kontext seines Missgeschicks und der Krankheit seines Sohnes zu verstehen und die Wahrnehmungen und Äußerungen des Sohnes sind im Kontext seiner Befürchtung zu verstehen.

Beispiele:

Der Vater sagt: „Junge, du musst doch zu Bett. Mit dem Fieber, Junge. Du musst sofort zu Bett.“ (Z.11f)

Der Vater meint: „Ich mache mir Sorgen.“
„Ich habe Angst um dich.“
„Tu, was ich sage.“

Der Sohn „hört heraus“, dass der Vater nicht als ‚Kirschen-Dieb‘ entdeckt werden möchte.